

Haushaltsrede 2025

Grüne im Rat der Stadt Viersen

- es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
werte Ratskolleginnen und Kollegen,
sehr verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

es schwingt schon ein wenig Wehmut mit, dass ich für unsere Fraktion am heutigen Abend die letzte Haushaltsrede halten darf. Es soll keine Abrechnung mit den letzten 5 Jahren sein, sondern ein Rückblick und eine kleine Vorschau auf das, was unsere neuen Ratskollegen ab der neuen Amtszeit erwarten wird. Auch in diesem Jahr hoffe ich, dass ich Sie bei der nun für Sie 4. Rede am Abend und einer noch langen andauernden Ratssitzung ein wenig aufrütteln kann.

Ich möchte mich nur ungern wiederholen, aber mein Anfangssatz aus dem letzten Jahr, dass „Die Welt aus den Fugen geraten“ ist, ist aktueller denn je. Corona ist in unserem Leben zur Normalität geworden und der Ukraine Krieg leider auch, aber dennoch beschäftigt er uns immer stärker, als wir eigentlich wollen. Eine vorgezogene Neuwahl im Bundestag wurde uns ebenfalls zugemutet und nun vor den ersten Koalitionsverhandlungen werden schon die ersten Wahlversprechen über den Haufen geworfen. Die Lebenshaltungskosten steigen, die Menschen werden unzufrieden und haben Angst. Wir stehen im Bund vor einer Neuverschuldung in schwindelerregender Höhe und die Debatten über die Wehrpflicht für junge Menschen ist wieder neu entfacht und aktueller denn je. Wir alle merken, dass der Krieg nicht wirklich „weit“ weg ist.

Aber nicht nur im Bund werden wir Schulden auf den Rücken unserer Kinder machen. Die gesteckten Ziele, wie Umweltschutz und Bildungspolitik kosten Geld und die Wirtschaft schwächelt im Moment. Außerdem wird der Posten „Rüstung“ in den nächsten Jahren mehr Geld kosten als je zuvor.

Aber auch bei uns in Viersen sieht die Welt nicht mehr so rosig aus. Dies zeigt mit aller Deutlichkeit der von Frau Wöltering eingebrachte Haushaltsentwurf. Es erwartet uns ein Defizit von 18 Millionen EUR und ab 2026 droht die Haushaltssicherung.

Von der IHK werden wir weiterhin aufgefordert eine nachhaltige Konsolidierung zu gewährleisten und dies ohne Steuererhöhungen.

Gerne möchte ich an dieser Stelle ein Zitat von dalai lama einfügen:

Wer etwas will, findet Wege, wer etwas nicht will, findet Gründe.

Wir möchten mit Ihnen die Wege finden.

Dachten wir noch beim Haushalt 2024 an ein kleines Mitgestalten, so ist dieser Haushalt in dieser uns vorliegenden Form nicht zu genehmigen. Wenn wir das machen würden, so würden wir das auf dem Rücken der im Herbst neu zu wählenden Ratsmitglieder machen, die dann gar keinen Spielraum mehr hätten.

Im Moment haben wir aktuell ein Defizit von 18 Millionen EUR. Statt zu sparen, legen wir immer noch mehr Geld aus. Wir haben nichts aus unseren Fehlern gelernt.

Wir können den Griff in die Ausgleichsrücklage nicht unendlich fortsetzen. Dieser wird nächstes Jahr verbraucht sein, wenn unser größter Kostenblock hinzukommt. Die Kreisumlage.

Durch das geplante Minus des Kreises in Höhe von 16 Millionen EUR wird die Rücklage des Kreises, die aktuell 18 Millionen EUR beträgt, fast aufgebraucht sein. Dies bedeutet jedoch für uns, dass - wenn der Kreis in 2026 einen ausgeglichenen Haushalt haben muss - der Kreis seinen Verlust nur durch die Einnahmen aus der Kreisumlage decken kann. Die Kreisumlage würde kontinuierlich steigen und die Stadt Viersen müsste mit zusätzlichen Belastungen von 8,4 Millionen EUR in 2026, 10,4 Millionen EUR in 2027 und 12, 8 Millionen EUR in 2028 rechnen.

Insofern befinden wir uns schon jetzt weit entfernt von einem genehmigungsfähigen Haushalt.

Der Haushaltsentwurf sieht zudem einen globalen Minderaufwand von 2 % vor. Dies ist aber auch hier mal wieder unrealistisch. Nicht einmal der im vergangenen Jahr geplante Minderaufwand von 1 % konnte im vergangenen Jahr realisiert werden.

Im letzten Jahr haben wir uns schon gesorgt, da wir jedes Jahr unser Eigenkapital mehr und mehr aufbrauchen und den Negativtrend leider nicht stoppen konnten und können, so dass nun auch kurzfristig, verehrte Frau Wöltering, Grund zur Sorge besteht.

Ein „Weiter so“ wird es in diesem Jahr definitiv nicht mit uns geben.

Aber bei allem hierdurch bedingten Sparzwang müssen nach unserer Auffassung z.B. dem Kulturbereich ausreichend Gelder zur Verfügung gestellt werden, da es uns ein wichtiges Anliegen ist,

den hier lebenden Bürgern ein breit gefächertes Kulturprogramm zu bieten. Dies fängt bei den Kleinen im Kindergartenalter an und hört bei unseren Senioren auf. Kultur jeglicher Art ist wichtig für den Zusammenhalt unserer Bürger, dient der Völkerverständigung und der Identifikation mit dem Wohnort.

Das Kulturprogramm muss den Bürger mitnehmen und auch derart gestaltet sein, dass unsere Bürger nicht erst nach Düsseldorf oder Köln fahren müssen, nur um sich z.B. ein erstklassiges Symphoniekonzert anhören zu können. Bekannte Künstler, die unsere Festhalle für ihre Akustik schätzen, sollen weiterhin hier zu hören sein.

Wir haben es schon im letzten Jahr angemerkt, dass unsere Veranstaltungsorte und Schulen teilweise in die Jahre gekommen sind und uns die zukünftigen Instandhaltungskosten noch eine Menge Geld kosten werden. Hier sind nicht nur neue Konzepte und Ideen gefragt, hier ist es zunächst wichtig, den Bedarf für die Sanierungen für die nächsten Jahre festzulegen.

Daher sind wir auch in diesem Jahr weiterhin strikt gegen die angedachte neue Veranstaltungshalle. Leider hat die Verwaltung bis zum heutigen Tag keine Zahlen präsentiert, wann es in den Veranstaltungsorten zu Engpässen kommt und wie diese kurzfristig abgeschafft werden können.

Im Gegenteil, es wird wieder Geld und Manpower investiert, um sich Gedanken um den Standort einer neuen Veranstaltungshalle zu machen, deren Bedarf fraglich ist. Investitionen sollten zum Wohl der Bürger veranschlagt werden. Dies ist aber hier nicht zu erkennen.

Denken wir eigentlich genug an unsere Bürger, die die tollen Ideen, die die Politik so manches Mal voranbringt, durch ihre Steuerzahlungen schultern müssen? Denken wir an die Gewerbetreibenden, die die hohen Gewerbesteuern zu zahlen haben? Und was passiert 2026, wenn aufgrund gestiegener Ausgaben doch die Grundsteuer steigen wird und wir noch mehr Kosten auf die Bürger abwälzen werden?

Auch im letzten Jahr ist die Inflation gewaltig gestiegen und jeder von uns merkt es selber, spätestens beim Einkauf oder beim Essen gehen, beim Urlaub, bei der Beauftragung von Handwerkern etc.

Wir können und wollen nicht den Bürgern unserer Stadt noch mehr durch Steuererhöhungen wegnehmen, so dass diese noch weniger finanziellen Spielraum haben. Wir sollten uns wirklich selbstkritisch die Frage stellen, ob wir im letzten Jahr so verantwortungsvoll mit unseren Anträgen waren oder wir doch Projekte durchboxen wollten, die vielleicht nur einigen wenigen Bürgern zugutekommen. Wir können nicht so einfach mehr wie beim Rosenmontagszug die „Kamelle“ verteilen, wobei auch hier in diesem Jahr schon merklich gespart worden ist.

Auch müssen wir unsere Bürger endlich damit konfrontieren, dass wir früher als gewollt in den Nothaushalt gehen müssen oder die kommunalen Steuern und Abgaben massiv erhöhen müssen. Wollen wir das wirklich? Haben viele Bürger nicht schon die Nase voll aufgrund der aktuellen Grundsteuerreform? Wie viel wollen wir unseren Bürgern noch zumuten?

Wir haben im letzten Jahr das Parkhaus moniert. Leider konnten wir die anderen Parteien nicht davon überzeugen, dass die Kosten im Gegenzug zu dem erwarteten Nutzen einfach viel zu hoch sind. Bisher hat man mit den Bürgern noch nicht gesprochen, aber auch keine Vorschläge eingebracht wie es zu einer win-win Situation für alle Beteiligten kommen könnte.

Wie schon im letzten Jahr erwähnt, ist ein funktionierender ÖPNV mit möglichst kurzen Taktzeiten nicht zum Nulltarif zu bekommen, aber es ist ganz klar, dass Menschen hier auf dem Land ohne Auto oder E-Bike einfach abgehängt werden. Eine Möglichkeit gerade auch für unsere jungen Leute in nähergelegene Großstätte zu kommen, ist gerade in diesem Sommer bei der Verringerung der Taktung des RE 13 bis hin zum vollständigen Ausfall nicht möglich.

Da obliegt es doch schon einer gewissen Komik, dass wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln mit viel Glück stündlich von Dülken/Viersen nach Düsseldorf kommen, die Düsseldorfer aber fast stündlich mit dem Flieger nach Mallorca. Da nützt auch kein „preiswertes“ (jetzt schon) 58,-- Euro-Ticket, dessen Fortbestand zudem ungewiss ist. Und was nutzt es, wenn die dementsprechenden Bahnen nicht fahren.

Unter diesem Gesichtspunkt ist durchaus nachzuvollziehen, dass junge Menschen wie auch ältere Leute in unserer Stadt quasi auf den Pkw angewiesen sind, um in einer erträglichen Zeit von A nach B zu kommen.

Auch für die täglichen Pendler ist die Bahn mehr als unzuverlässig. Gerade vor ein paar Tagen ist die hohe Summe von 196,8 Millionen EUR an Entschädigungszahlungen der Bahn für Verbraucher für verspäteten oder gar ausgefallenen Zugverkehr veröffentlicht worden. Eine unvorstellbare Summe. Hoffen wir, dass sich die Bahnfahrer an der Entschädigungszahlung erfreuen und nicht der Bahn den Rücken zukehren. Zur Attraktivität und Schonung der Umwelt muss daher dringend etwas am ÖPNV-Angebot getan werden, auch hier vor Ort.

Fast schon positiv zu vermerken ist die Inbetriebnahme des Fahrradweges von Dülken nach Boisheim. Schade nur, dass auf dem Fahrradweg, gerade nach Starkregen, riesengroße Pfützen stehen, ein Mangel, den die Fachleute der Verwaltung schon längst hätten beheben können. Gerade erst wurde die Benutzungspflicht für einige Radwege im Stadtgebiet aufgehoben, anstatt das jahrelang angekündigte Radwegekonzept zu erstellen.

Zusätzliche Stellen für Radwegeinfrastruktur wurden beschlossen, aber bisher noch nicht umgesetzt. Daher können wir nur wehmütig auf Nachbarkommunen schauen, wo z.B. Fahrradstraßen geschaffen worden sind. In Viersen sehen wir Radwege, die unvermittelt enden und keine sichere Wegeführung z.B. zu Schulen gewährleisten. Bereits im September 2019 wurde der Antrag auf ein lückenloses Radwegenetz unter dem CDU Label eingereicht und auch mehrheitlich auf den Weg gebracht. Leider ist bis heute nichts passiert. Über Unterhaltungsmaßnahmen von Radwegen ist man in Viersen bis heute nicht hinausgekommen.

Gerne würden wir den zukünftigen Ratsmitgliedern noch zwei Aspekte mit auf dem Weg geben, die uns sehr wichtig sind:

In NRW gibt es 172 Seniorenbeiräte. Wir haben es leider nicht geschafft, einen Seniorenbeirat ins Leben zu rufen, da unsere anderen Ratskollegen der Meinung sind, dass man schon wisse, was die Senioren im Kreis so wünschen. Leider verzichtet man hier auf ein großes Potential und Erfahrungsschatz der Baby Boomer Generation und leistet der Politikverdrossenheit damit - unnötig - weiter Vorschub.

Ein weiteres Thema, welches uns immer sehr am Herzen lag ist die Schmiedestraße. Wir können es nicht verstehen, dass man mehr als 2 Millionen Euro für eine Containeranlage ausgibt, damit alleinstehende, männliche Flüchtlinge im Außenbezirk von Viersen-Süchteln untergebracht werden. Hier schafft man sich die Problemlagen mit teurem Geld selbst. Kein ÖPNV, keine deutschen Nachbarn etc.. Wie soll da Integration stattfinden? Die Unterbringung in Mehrfamilienhäusern mit sozialer Betreuung wäre auf Dauer wohl der klügere und auch der preiswertere Weg.

Das wir den Haushalt 2025 in der vorliegenden Form ablehnen, dürfte bekannt sein und dabei bleiben wir auch. Wir wollen unseren Nachfolgern einen Handlungsspielraum lassen und ein gutes Händchen für die nächsten 5 Jahre wünschen.

Auch wenn ich mich nur ungerne wiederhole. Wir, die Fraktion Grüne im Rat der Stadt Viersen, haben nun schon zum 4. Mal in Folge, einen Beitrag zum Sparen geleistet. Die Zuschüsse, die jede Fraktion von der Stadt erhält, haben wir nicht komplett ausgegeben, sondern wir konnten wieder einen Betrag von über 2.000,-- EUR an die Stadt zurückzahlen. Ich werde nicht müde, an die anderen Fraktionen zu appellieren, auch von deren Seite einen Beitrag zum Sparen zu leisten und somit für die Bürger ein Zeichen zu setzen.

Bevor ich nun am Ende meiner Haushaltsrede bin, möchten wir ganz herzlich Frau Wöltering und ihrem Team danken, die uns für alle Fragen zum Haushalt zur Verfügung gestanden haben.

Wie im letzten Jahr übergebe ich nun den Staffelstab an die FDP-Fraktion und danke für Ihre Zeit, die Sie mir geschenkt haben, denn die Vergangenheit ist Geschichte, Zukunft ein Geheimnis und die Gegenwart ein Geschenk (Ina Detv).